

Über den Bestand des Steinadlers *Aquila chrysaetos* in Österreich*

Franz NIEDERWOLFSGRUBER, Innsbruck

Für die Beurteilung des Bestandes des Steinadlers ist es notwendig, zunächst festzuhalten, wie sich der Bestand in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat.

Während TRATZ (1950) schreibt, daß es in den österreichischen Alpenländern zu Beginn unseres Jahrhunderts nur zwei oder drei Brutpaare gab, kann MACHURA (1950) aufgrund einer im Jahr 1948 durchgeführten Erhebung 37 sichere und 13 oder 14 vermutete Brutpaare angeben. BAUER (1965) stuft den Steinadler in die Gruppe „Gesamtbestand unter 100“, jedoch über 20 Brutpaare ein.

Nun ist aber entscheidend, wie eine solche Bestandsaufnahme erfolgt. Wir wissen, daß diese weder nach Adlern, die im Flug beobachtet werden, noch nach festgestellten Horsten möglich ist. Jedes Paar besitzt drei bis fünf Horste, die abwechselnd zur Brut benutzt werden. Auch die Beobachtung eines Steinadlers während der Brutzeit in „geeignetem Biotope“ kann nur bedingt als Brutverdacht gelten. Am ehesten kann noch eine Beobachtung dann als Hinweis auf eine in der Nähe gelegene Brut gewertet werden, wenn ein Adler mit Beute in den Fängen fliegt. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß der Steinadler ein sehr großes Revier (bis über 100 km²: siehe z. B. HALLER 1982) bejagt.

Im Jahre 1963 wurde über Initiative des Österreichischen Arbeitskreises für Wildtierfor-

schung (NIEDERWOLFSGRUBER 1963, 1964) eine „Adler-Zählung“ in ganz Österreich angeregt. Diese Erhebung ergab dann im Jahre 1969 26 tatsächlich besetzte und 12 vermutlich besetzte Horste. Berücksichtigt man dabei, daß aus etwa einem Drittel der für den Steinadler geeigneten Brutreviere keine Meldung einlangte, so könnte für ganz Österreich (ausgenommen der Bereich von Wien und das Burgenland) mit einem Brutbestand von 50 bis 60 Adlerpaaren gerechnet werden. Anzumerken ist, und dies ist für die Bestandsentwicklung von entscheidender Bedeutung, daß aus den 26 nachgewiesenen Horsten nur 21 Jungvögel ausgeflogen sind. In diesem Zusammenhang sei auch erwähnt, daß z. B. in den Jahren zwischen 1958 und 1965 ca. 100 Steinadler tot aufgefunden, trotz des gesetzlichen Schutzes erlegt, in Eisen gefangen und ausgehorstet wurden (NIEDERWOLFSGRUBER 1966).

Abgesehen davon, daß Aushorstungen von Jungadlern auch ohne Bewilligung durch die zuständige Behörde gelegentlich erfolgen, muß vermerkt werden, daß der Verfasser dieses Beitrages vereinzelt Aushorstungen von Jungadlern zustimmt. Dies dann, wenn seitens der Landwirtschaft, wegen der „Schäden“ an Lämmern, auf Abschüsse von Steinadlern gedrängt wird (NIEDERWOLFSGRUBER 1985). Ausgehorschte Jungadler werden in der Regel dem Alpenzoo zur Verfügung gestellt. Es handelt sich

* ANMERKUNG: Der vorliegende Beitrag wurde anlässlich des 1. Internationalen Kolloquiums über den Steinadler verfaßt. Dieses fand über Einladung folgender Institutionen vom 13. bis 15. Juni 1986 in Arvieux/Frankreich statt: Centre de Recherches alpin sur les Vertébrés, Parc Naturel Regional du Queyras, Parc National du Mercantour, Parc National des Ecrins. Der Beitrag erschien in französischer Übersetzung im Tagungsbericht: „L'Aigle royal (*Aquila chrysaetos*) en Europe. Actes du Premier Colloque International sur l'Aigle Royal en Europe (13-14-15 juin 1986 à Arvieux)“, S. 11 - 12.

Hinsichtlich des Bestandes hat sich seither nichts Wesentliches geändert. BAUER (1989) stuft den Steinadler als ‚selten‘ (österreichischer Gesamtbestand um/unter 100 Brutpaare) bzw. als ‚regional verbreiteter Brutvogel‘ ein.

dabei jedoch nur um sechs Jungadler während der letzten 25 Jahre.

Der Steinadler ist heute in allen Bundesländern, ausgenommen Wien und das Burgenland, regelmäßiger Brutvogel. Dabei ist allerdings die Besiedlungsdichte sehr unterschiedlich. In den Jahren seit 1981 erfolgte durch Mitarbeiter der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde eine allgemeine Brutvogel-Kartierung, um Unterlagen für einen Verbreitungsatlas der Brutvögel Österreichs zu erhalten (PROKOP 1986).

Daraus und aus eigenen Umfragen ergibt sich für den Steinadler etwa folgendes Bild:

In ca. 40 Revieren konnten Brutnachweise erbracht werden.

In ca. 20 Revieren sind Bruten wahrscheinlich.

In ca. 40 weiteren Revieren sind Bruten möglich.

Dies ergäbe einen Gesamtbestand an Steinadlern von etwa 100 Brutpaaren.

Da bekanntlich Steinadler nicht regelmäßig im gleichen Gebiet und nicht jedes Jahr brüten, kann es bei Bestandsaufnahmen, die sich über Jahre erstrecken, zu Ungenauigkeiten kommen. Dazu kommt, daß einzelne Paare einmal diesseits, einmal jenseits der Grenze zum benachbarten Bundesland oder zu Bayern (Bundesrepublik Deutschland) oder Jugoslawien brüten. Bei einem Seminar „Zur Situation der Greifvögel in den Alpen“ im Jahre 1980 berichtete LOICHT (1981) über die Situation in Niederösterreich, LACCHINI (1981) über die in Salzburg und der Verfasser über die in Tirol. Aus diesen Angaben und aus einem Bericht von HABLE (1986) ergibt sich:

HABLE berichtet, „daß sich in der Steiermark der Bestand von 15 – 16 Brutpaaren konstant hält“. Aus Kärnten meldet WRUSS (1986 brieflich), daß die Zahl der besetzten Horste „nach wie vor zwischen 5 und 10“ schwanke. Für Salzburg gibt LACCHINI (1981) für das Jahr 1980 an: „Festgestellt wurden sieben beflogene Horste, fünf davon mit je einem Jungadler, zwei Horste mit je zwei Jungadlern besetzt ... Dazu kommt noch eine ‚Dunkelziffer‘ von zwei bis drei

Horsten, womit der Bestand im Bundesland Salzburg zehn Brutpaare beträgt. Der Bestand ist in den letzten elf Jahren gleich geblieben.“

LOICHT (1981) rechnet für Niederösterreich mit drei, maximal vier Brutpaaren, erwähnt jedoch, daß „unter Einrechnung der Grenzpaare zur Steiermark“ mit vier bis sechs Brutpaaren gerechnet werden kann.

MAYER (1987) gibt für Oberösterreich zwei Brutpaare an. Für Vorarlberg sind der „Brutvogelkartierung“ (PROKOP 1986) zehn sichere und zwei wahrscheinliche Brutvogelpaare zu entnehmen.

Im Bundesland Tirol, wo sich der Verfasser seit dem Jahre 1961 mit dem Steinadler befaßt, kann – allerdings von Jahr zu Jahr wechselnd – mit einem Bestand von ca. 15 sicheren Brutpaaren gerechnet werden: dazu dürften noch einige nicht gemeldete bzw. mir nicht bekannte Horste kommen. In den Jahren 1961 bis 1987 konnte ich über 80 besetzte Horste kontrollieren; dabei konnten nahezu 80 Jungadler mit Ringen der Vogelwarte Radolfzell gekennzeichnet werden. Von diesen beringten Adlern liegen bisher erst drei Wiederfunde vor:

- | | |
|---------|--|
| Beringt | 21. 6. 68 Kaisergebirge; Ring „gefunden“ September 1970 in Oberösterreich; ca. 115 km östlich. |
| Beringt | 19. 6. 69 Kaisergebirge; bei Tschlin, Graubünden, Schweiz, in Fuchseisen gefangen am 1. 3. 70; Entfernung ca. 150 km westlich. |
| Beringt | 12. 7. 78 bei Hopfgarten; 19. 12. 78 tot in Serbien/Jugoslawien; Entfernung ca. 1100 km südöstlich. |

Zu diesen Fernfunden kommen noch drei Wiederfunde aus dem Nahbereich des Beringungsortes (zwei davon aus dem Jahr der Beringung, einer zwei Jahre nach der Beringung in 40 km Entfernung).

Schließlich wurde in Tirol am 28. 6. 1952 ein Jungadler von einem Jäger beringt und am 9. 11. 1952 in Les Mees/Arrondissement Digne (Südfrankreich) geschossen; Entfernung ca. 500 km südwestlich.

Von 80 in Tirol kontrollierten Horsten waren zum Zeitpunkt der Kontrolle (Mitte Juni bis Mitte Juli) etwa 25 % mit jeweils zwei Jungen besetzt. Dies entspricht in etwa dem Verhältnis in der Schweiz (BURCKHARDT & MELCHER in GLUTZ von BLOTZHEIM 1962), wobei sich dort jedoch die Angaben auf eine größere Anzahl von Horsten (134) beziehen. Von den in den Jahren 1961 bis 1980 kontrollierten Horsten mit insgesamt 95 Jungen gingen aber nachweisbar noch während der Nestlingszeit oder in den ersten beiden Lebensjahren 26 zugrunde (siehe auch Wiederfunde).

ZUSAMMENFASSEND

kann festgestellt werden, daß sich nach einem Tiefstand zu Beginn unseres Jahrhunderts der Bestand des Steinadlers in Österreich in den letzten Jahrzehnten stabilisiert hat und heute – allerdings mit Schwankungen von Jahr zu Jahr – mit einem Bestand von etwa 60 bis 70 sicheren und weiteren 20 bis 30 wahrscheinlichen Brutpaaren gerechnet werden kann. Zu Recht wird der Steinadler jedoch – gerade auch wegen der geringen Vermehrungsrate und der vielen Gefahren, denen der Steinadler ausgesetzt ist – in der Roten Liste gefährdeter Tiere Österreichs (HABLE, PROKOP u. a. 1981) unter die stark gefährdeten Arten eingereiht. BAUER (1989) führt ihn in der Rubrik jener Arten an, die weiter verbreitet sind und/oder deren gegenwärtige Bestandssituation durchaus befriedigend ist, deren Bruthabitate jedoch besonders starken anthropogenen Eingriffen unterliegen. (Anmerkung hierzu: z. B. auch durch Paragleiter, Drachenflieger, aber auch Bergsteiger, Fotografen und Aushorstungen.)

ZUSAMMENFASSUNG

Der vorliegende Beitrag wurde anlässlich des 1. Internationalen Kolloquiums über den Steinadler (13. – 15. Juni 1986) in Arvieu/Frankreich) verfaßt. Es wird über die Entwicklung des Steinadlerbestandes während der letzten Jahrzehnte und den derzeitigen Stand an Brutpaaren in den einzelnen österreichischen Bun-

desländern berichtet. Der Gesamtbestand in Österreich dürfte bei 60 – 70 sicheren und weiteren 20 – 30 wahrscheinlichen Brutpaaren liegen.

RIASSUNTO

Il presente articolo è stato redatto in occasione del I Colloquio Internazionale sull' Aquila reale tenutosi dal 13 al 15 Giugno 1986 ad Arvieux/Francia. Si riferisce sullo sviluppo della popolazione delle Aquile reali nell' ultimo decennio nonché sui siti di nidificazione nei singoli Länder Federali Austriaci. La popolazione dovrebbe aggirarsi intorno alle 60 – 70 coppie accertate ed ulteriori 20 – 30 coppie probabili.

LITERATUR

- BAUER, Kurt (1965): Entwicklung und Bestand der österreichischen Vogelfauna: vorläufiger Versuch einer quantitativen Beurteilung. – In: Natur und Land, 51, 16 – 19.
 – (1989): Rote Listen der gefährdeten Vögel und Säugetiere Österreichs und Verzeichnis der in Österreich vorkommenden Arten. Hg. Österr. Gesellschaft für Vogelkunde.
- BURCKHARDT & MELCHER (1962): *Aquila chrysaetos*. – In: GLUTZ von BLOTZHEIM: Die Brutvögel der Schweiz.
- HABLE, Erich (1986): Artenschutzprogramm „Steinadler“. – In: Naturschutz in der Steiermark, Steirischer Naturschutzbrief, 26, Nr. 129, 13 – 14.
- HABLE, Erich, PROKOP, Peter u. a. (1983): Rote Liste der in Österreich gefährdeten Vogelarten (Aves). – In: Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Hgg. vom Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz, 49 – 62.
- HALLER, Heinrich (1982): Raumorganisation und Dynamik einer Population des Steinadlers *Aquila chrysaetos* in den Zentralalpen. – In: Orn. Beob., 79, 163 – 211.
- LACCHINI, Friedrich (1981): Zur Situation der Steinadler-Population im Bundesland

- Salzburg. – In: Zur Situation der Greifvögel in den Alpen; Forschungsberichte 3, Nationalpark Berchtesgaden, 48.
- LOICHT, Gerhard (1981): Zur Situation des Steinadlers in Niederösterreich. – In: Zur Situation der Greifvögel in den Alpen; Forschungsberichte 3, Nationalpark Berchtesgaden, 47 – 48.
- MACHURA, Lothar (1950): Zum Vorkommen des Steinadlers in Österreich. – In: Natur und Land, 36, 122 – 125.
- MAYER, Gerald (1987): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. Hgg. von der Vogelschutzstation Steyregg.
- NIEDERWOLFSGRUBER, Franz (1963): Forschungsvorhaben Steinadler. – In: Der Anblick, 18, 110 – 111.
- (1964): Forschungsvorhaben Steinadler. – In: Jb. Österr. Arbeitskreis für Wildtierforschung 1962/63, 130 – 132.
- (1966): Über Bestand und Bedrohung des Steinadlers, *Aquila chrysaetos*, in den Alpen. – In: monticola, 1, 33 – 36.
- (1981): Zur Situation der Steinadler-Population in Tirol. – In: Zur Situation der Greifvögel in den Alpen: Forschungsberichte 3, Nationalpark Berchtesgaden, 49 – 50.
- (1985): Wieder Abschnisse von Steinadlern *Aquila chrysaetos* in Tirol? – In: monticola, 5, 82 – 83.
- PROKOP, Peter (1986): Brutvogelkartierung 1981 – 1985; Vorläufiges Ergebnis. – In: Ornith. Informationsdienst, hgg. von der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde, Wien.
- TRATZ, Eduard P. (1950): Das Steinadlervorkommen in Österreich. – In: Columba, 2, 54 – 55.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Franz NIEDERWOLFSGRUBER
Pontlatzer Straße 49
A-6020 Innsbruck

Zum Vergleich alpiner Avifaunen

Es lohnt sich, die Artenliste eines reichgegliederten Großraumes auf ihre Höhenverteilung zu untersuchen, etwa ausgehend von den so gut bearbeiteten Alpen. Ein wenn auch flüchtiger Versuch ist gemacht in der Ornithologie Siebenbürgens Band III von W. KLEMM und S. KOHL (Studia transylvanica 8/III 1988; Artenliste von S. ECK S. 389–394). Wir drucken mit Erlaubnis des Verlags Böhlau (Köln, Wien) aus dem Herausgeber-Vorwort von S. XI–XII folgendes ab: „Hier in Kürze ein Wort über die grundsätzli-

che Wichtigkeit solcher Avifaunen. Besonders bedeutsam ist das Erkennen und – soweit möglich – Verstehen der Veränderungen des Bestandes. Es handelt sich nur ausnahmsweise um ein Eindringen oder Zunehmen von Arten; das Schwinden herrscht weit vor. Eine solche Dokumentation ist ein bewegendes Zeugnis für die unheilvolle Einwirkung des Menschen auf die ursprüngliche Natur. Mag in manchem auch eine unvermeidbare Zwangsläufigkeit zu sehen sein, so handelt es sich vielfach auch um eine

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1987-1991

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Niederwolfsgruber Franz

Artikel/Article: [Über den Bestand des Steinadlers *Aquila chrysaetos* in Österreich. 127-130](#)